

Blanche mit frauenhafter Würde. — „Ich versichere Euch, wenn mich Pisistratus nicht gerufen hätte, so würde ich nicht —“

Mr. Carton, sie unterbrechend, ohne seine Augen von dem Buch zu erheben, das er bereits ergriffen hat. — „Allerdings würdest Du nicht. Ich bin jetzt mitten in der großen Puseyitischen Controverse. *Μη νίσι Κανάριον* — störe die Samarina nicht.“

Für eine halbe Stunde trat eine Todtenstille ein. Nach Ablauf derselben ruft Pisistratus hinter dem Schirm hervor: —

„Blanche, meine Liebe, ich möchte mich mit Dir berathen.“

Blanche rührt sich nicht.

Pisistratus. — „Blanche — hörst Du?“

Blanche blickt triumphirend nach Mr. Carton hin.

Mr. Carton legt den theologischen Tractat nieder und reibt traurig seine Brille. — „Ich höre ihn, Kind — ich höre ihn. Meine Vertheidigung des Mannes ist nicht weit her. Drakel warnen vergeblich. So lange ein Weib auf der andern Seite des Schirms steht, ist Alles aufgewühlt in der Samarina.“

Zweites Kapitel.

Es ist sehr zu bedauern, daß Mr. Stirn dem Vortrage des Pfarrers nicht anwohnte. Dieser unschätzbare Beamte

war übrigens ganz anders beschäftigt und ließ sich in der Regel während der Sommermonate nur selten beim Nachmittagsgottesdienst blicken. Nicht daß er sich viel daraus gemacht hätte, wenn in einer Predigt etwas auf ihn gemünzt war. Nein, über solche Schwächen fühlte er sich erhaben, und er würde nach allen Donnern des Vatikan mit den Fingern geschnippt haben. Die Sache verhielt sich übrigens so, daß Mr. Stirn eine große Menge freiwilliger Arbeit auf den Tag der Ruhe zu verlegen pflegte. Der Squire erlaubte Jedem, der Lust dazu hatte, an Sonntagen in seinem Park spazieren zu gehen, und Viele kamen aus ziemlicher Entfernung her, um an dem See zu lustwandeln, oder unter den Ulmen sich niederzulegen. Für Mr. Stirn waren diese Gäste stets Gegenstände des Argwohns und des Mergers, und zwar nicht ganz ohne Grund, denn der Freiheitsinn des Engländers entfaltet sich weit lieber auf anderer Leute Gründen, als auf denen, die er selbst angebaut hat. Es erfüllte Mr. Stirn mit einer unbeschreiblichen wilden Freude, wenn er gelegentlich auf einen Haufen Knaben stieß, die nach den Schwänen warfen, oder wenn er ein junges Bäumchen vermißte und dasselbe in verbrecherischen Händen fand, die es in einen Spazierstock umgewandelt hatten. Bisweilen erwischte er auch einen Spitzbuben, der die Grabenböschung hinankletterte, um von den Lieblingsblumenbeeten der armen Mrs. Hazeldean einen Strauß für sein Liebchen zu holen, und nicht selten kam es vor, daß, wenn die ganze Familie in der Kirche war, einige unverschämte Nasenweise in den Garten einbrachen, um durch die Fenster

hineinzusehen. Wegen dieser und unterschiedlicher anderer Vergehungen von gleicher Größe hatte Mr. Stirn schon lange, obgleich vergeblich, dem Squire angelegen, die Erlaubniß, welche so heillos mißbraucht würde, wieder zurückzunehmen. Wenn es aber auch Zeiten gab, in welchen Mr. Hazeldean murrte und brummte und sich hoch und theuer vermaß, er werde den Park schließen und ihn (wie ungesetzlich auch dieser Akt seyn möge) mit spanischen Reitern und Selbstgeschossen füllen, so machte sich doch sein Zorn stets nur in Worten Luft. Der Park stand noch immer an Sonntagen für alle Welt offen, so daß dieser Tag des Segens für Mr. Stirn stets ein Tag der Mühe und des Zornes wurde. Am meisten beunruhigt fühlte sich aber der Geist dieses wachsamten Parkvogtes vom letzten Glockenton an, der zum Nachmittagsgottesdienst läutete, bis zum Einbruch der Dunkelheit; denn unter den Heerden, die sich aus den umliegenden Dörfchen um die Stimme des Hirten sammelten, gab es immer einige verirrte Schafe oder vielmehr unstäte, fecke und vagabundirende Böcke, welche die verkehrtesten Richtungen einschlugen, als sey es ihnen absichtlich darum zu thun, Mr. Stirn's eifrige Wachsamkeit zur Verzweiflung zu bringen. Sobald an schönen Tagen der Gottesdienst vorüber war, wurde der ganze Park ein Schauplatz, bunt von rothen Mänteln, lebhaften Halstüchern, Sonntagswesten und Hüten, die im Schmucke wilder Blumen prunkten, obschon Mr. Stirn oft steif und fest behauptete, daß letztere von des Squire's neuesten Geranien seyen. An diesem Sonntage nun war die Wachsamkeit des Aufsehers ganz besonders in

Bulwer, meine Novelle.

Anspruch genommen; denn es galt nicht nur, die gewöhnlichen Uebelthäter abzufangen, sondern zuvörderst die Urheber der Verschwörung gegen die Stöcke zu entdecken, und dann „ein Exempel zu statuiren.“

Er hatte daher schon mit dem frühen Morgen seine Runden begonnen, und kaum war der letzte Ton von dem Nachmittagsgeläute verflungen, als er aus einem Heckenweg hervor, hinter welchem er lange auf der Lauer gelegen, um ausfindig zu machen, wer sich in besonders verdächtiger Weise den Stöcken näherte, auf dem Dorfrasen zum Vorschein kam. In jenem Augenblick war der Platz verlassen. Aus der Entfernung bemerkte der Vogt die schnell verschwindenden Umrisse einiger verspäteter Gruppen, welche der Kirche zueilten, und vor ihm standen die Stöcke, ihn melancholisch anstarrend mit ihren vier großen Augen, welche, ob schon der Straßenkoth fortgeschafft war, doch noch immer die schmierigen Abzeichen des kürzlich ihnen zugefügten Schimpfes zur Schau trugen. Mr. Stirn blieb stehen, nahm seinen Hut ab und wischte den Schweiß aus seinem Gesichte.

„Hätt' ich nur Jemanden hier zu Wache,“ dachte er, „während ich am Wasser hinaufgehe; vielleicht käme etwas dabei heraus. Die's gethan haben, sind schwerlich in der Kirche und schleichen heran, um ihr Spitzbubenstück zu betrachten, wie es ja auch heißt, daß Mörder immer wieder nach der Stelle zurückkommen müssen, wo sie den Todten haben liegen lassen. Aber im ganzen Dorf ist außer mir kein Mann, Weib oder Kind, der sich um den Squire oder um das Kirchspiel kümmerte.“

Gerade als Mr. Stirn bei diesem menschenfeindlichen Schluß angelangt war, erblickte er Leonhard Fairfield, der schnellen Schrittes von seiner Wohnung herkam. Der Bogt klopfte sich den Hut auf den Kopf und stemmte den linken Arm in seine Seite.

„Holla, Bürschlein!“ rief er, als Lenny in Hörweite kam, „wohin so schnell?“

„Mit Vergunst, Sir, ich will in die Kirche.“

„Halt, Bürschlein — halt, Master Lenny! In die Kirche? Ei, es hat ja schon ausgeläutet, und Du weißt, der Pfarrer sieht nicht gut dazu, wenn man zu spät kommt und die übrige Gemeinde stört. Du kannst jetzt nicht mehr in die Kirche.“

„Mit Vergunst, Sir —“

„Ich sage, Du gehst jetzt nicht in die Kirche. Du mußt lernen, auch an Andere zu denken, Bürschlein. Du siehst wie ich schwitze, um dem Squire zu dienen, und Du sollst ihm auch dienen. Deine Mutter hat ihr Haus und ihr Feld fast umsonst; es ist daher Deine Pflicht, ein dankbares Herz zu zeigen und ein Gefühl an den Tag zu legen für Seiner Ehren, Leonhard Fairfield. Der arme Mann! Ich bin überzeugt, was da vorgefallen ist, hat ihm fast das Herz gebrochen.“

Leonhard öffnete weit seine unschuldigen blauen Augen, während Mr. Stirn mit einer Jammermiene die feintigen wischte.

„Sieh nur das stumme Geschöpf da an,“ sagte Stirn plötzlich, indem er auf die Stöcke deutete — „sieh es an.

Wenn es sprechen könnte, was würde es sagen, Leonhard Fairfield? Beantworte mir dies! Ja wohl da — 'zum Teufel mit den Stöcken'."

"Es war sehr böse von den Leuten, so garstige Worte hinzuschreiben," sagte Lenny gravitatisch. "Die Mutter war ganz entsezt, als sie heute Morgen davon hörte."

Mr. Stirn. — "Ich glaub's gern, wenn man bedenkt, wie wenig sie zu bezahlen hat. (Versänglich.) Du weißt nicht, wer es gethan hat — he, Lenny?"

Lenny. — "Nein, Sir, dies weiß ich wahrhaftig nicht."

Mr. Stirn. — "Nun, Du siehst, daß Du doch nicht mehr in die Kirche kannst — das Gebet ist schon halb vorüber. Du weißt, daß ich die Stöcke unter Deine Verantwortlichkeit gestellt habe, und nun siehst Du, in welcher Weise Du Deine Schuldigkeit erfüllt hast. Ich hätte gute Lust —"

Mr. Stirn warf seinen Blick auf die Stöcke.

"Mit Vergunst, Sir," begann Lenny abermals, da ihn jetzt eine Angst anwandelte.

"Keine Vergunst da — ich will nichts vergünstigen. Diesmal will ich Dir noch verzeihen, Junge; aber halte mir dafür in Zukunft stärkeren Lugaus. Du bleibst jetzt hier — nein, nicht da, sondern dort hinter der Hecke, und gibst Acht, ob nicht Personen kommen, welche die Stöcke ansehen oder darüber lachen, während ich meine Runde mache. Ich werde wieder da seyn, noch eh' die Kirche vorüber ist, oder doch gleich nachher; Du bleibst also bis zu meiner Ankunft und erstattest Bericht. Sey scharf, Junge,

oder es soll Dir und Deiner Mutter schlecht ergehen. Schon morgen habe ich für das Gütchen einen Liebhaber, der vier Pfund weiter dafür bezahlt."

Nach dieser drohenden und sehr bedeutsamen Bemerkung hielt sich Mr. Stirn nicht länger auf, sondern winkte, ohne eine Antwort abzuwarten, mit der Hand und ging von hinne.

Sehr niedergeschlagen und nicht sehr erbaut von der Nachbarschaft, in die er sich gebannt sah, blieb der arme Lenny bei den Stöcken. Endlich schlich er langsam hinter die Hecke und setzte sich auf dem ihm zugewiesenen Spionirposten nieder. Die Philosophen meinen zwar, der sogenannte Ehrenpunkt sey ein dem Mittelalter entstammendes barbarisches Vorurtheil, und bei den höheren Klassen, unter welchen man hauptsächlich dieses Vorurtheil finden soll, wäre wohl Lenny Fairfield's Aufgabe als nicht besonders ehrenhaft angesehen worden; aber in demselben Lichte möchte sie auch den unruhigen Geistern der niederen Klassen erscheinen, die ihren eigenen Ehrenpunkt haben und ihn vornehmlich darin suchen, daß sie fest zusammen halten, wenn es gilt, einer gesetzlichen Auctorität Troß zu bieten. Allerdings war Lenny Fairfield von der Gesellschaft anderer Knaben ziemlich fern gehalten und in tiefer, dankbarer Verehrung gegen den Squire erzogen worden; seine Begriffe von Ehre beschränkten sich daher einfach auf strenge Wahrheitsliebe und einfache Ehrlichkeit. Da nun unbedingte Ehrfurcht vor Ordnung und Obergkeit einen Grundzug seiner Erziehung ausmachte, so sah er nichts Herabwürdigendes oder Schimpf-

iches darin, wenn ihm in solcher Weise der Auftrag zu Theil wurde, einem Verbrecher aufzulauern. Im Gegentheil, wie er anfang sich über seine Versäumniß des Gottesdienstes zu trösten, ließ ihn auch der Genuß der kühlen Sommerluft im Schatten und der Gesang der Vögel seinem Auftrag eine angenehmere Seite abgewinnen. In der Jugend wenigstens hat Alles seine angenehme Seite, sogar die Ernennung zu einem Hüter des Gemeindestocks. An den Stöcken selbst fand Lenny allerdings kein sonderliches Behagen; aber er hatte keine Sympathie für die Leute, die sich daran vergriffen hatten und konnte sich wohl denken, daß der Squire sich über das revolutionäre Gebaren der letzten Nacht sehr gekränkt fühlen mußte. „Wenn ich also Seiner Ehren einen Dienst leisten kann,“ dachte der arme Lenny in der Einfalt seines Herzens, „indem ich böshafte Knaben zurückhalte oder ihm sage, wer den Unfug verübt hat, so bin ich überzeugt, daß sich meine Mutter etwas darauf einbilden wird.“ Dann begann er in Erwägung zu ziehen, daß seine Bestallung, wie ungnädig sie ihm Mr. Stirn auch übertragen haben mochte, doch ein Ehrenamt sey, denn es beweiße jedenfalls ein großes Vertrauen, daß man ihn, den geordneten, sittlichen Musterknaben, aus der Zahl seiner Altersgenossen dazu ausgelesen habe. Lenny besaß nämlich einen nicht geringen Stolz in allen Dingen, die mit Charakter und Reputation zusammenhingen.

Fassen wir dies zusammen, so erscheint es ganz in der Ordnung, wenn Leonhard Fairfield, obschon nicht gerade mit Lust und heraufschendem Entzücken, aber doch mit leid-

lichem Behagen und einiger Selbstgefälligkeit in seinem Lauschwinkel saß.

Mr. Stirn mochte ungefähr eine Viertelstunde den Platz verlassen haben, als durch ein kleineres Parkthor, gerade dem Versteck Lenny's gegenüber, ein Knabe hereinkam, der, als sey er müde vom Gehen oder erschöpft von der Hitze des Tages, eine Weile auf dem Rasen Halt machte und dann unter den großen Baum trat, der über den Stock seine Zweige breitete.

Lenny spitzte die Ohren und guckte begierig durch die Hecke.

Er hatte den Knaben früher nie gesehen. Das Gesicht war ihm völlig fremd.

Leonhard Fairfield war kein Freund von Fremden, um so weniger, da die dunkle Vorstellung in ihm Wurzel gefaßt hatte, nur Fremde können es gewesen seyn, welche an dem Stock eine solche Entweihung übten. Der Knabe nun war ein Fremder — aber von welchem Rang? Gehörte er jener Stufe in der Gesellschaft an, deren natürliche Vergehungen in Harmonie standen mit Angriffen auf einen Stock, oder nicht? In dieser Beziehung fühlte sich Lenny Fairfield nicht ganz sicher. Nach allen Erfahrungen eines Dörfers war der Knabe nicht wie ein junger Gentleman gekleidet, denn Leonhards Vorstellungen von einem aristokratischen Kostüm modelten sich natürlich nach Frank Hazelden's Vorbild und verlangten jedenfalls schneeweiße Beinkleider, schöne blaue Fräcke und unvergleichliche Halsbinden. Obschon nun der Fremde nicht wie der Sohn eines Bauern oder eines Pächters

gekleidet war, entsprach er doch keineswegs den Begriffen, welche sich Lenny von einem jungen Gentleman und seiner Tracht gebildet hatte. Namentlich dächte ihm die letztere im höchsten Grad unachtbar, denn der Rock war mit Roth beschmutzt und der Hut in alle Formen gedrückt; auch zeigte sich an der gedachten Kopfbedeckung zwischen der Seite und der Krone ein bedeutender Riß.

Lenny war verwirrt, bis ihm plötzlich einfiel, daß das Thor, durch welches der Knabe gekommen, unmittelbar nach einem unfernen Städtchen führte, dessen Bewohner in der Halle sehr übel berufen waren; es hatte nämlich seit undenklichen Zeiten stets die verwegengsten Wilddiebe für den Jagdbezirk, die lästigsten Schadenstifter im Park, die gewissenlosesten Diebe für die Obstgärten und die streitsüchtigsten Anfechter unterschiedlicher problematischer Weggerechtigkeiten geliefert, welche nach den Ansichten der Städter öffentliches, nach denen der Hallebewohner von den Zeiten der Eroberung her Privateigenthum waren. Allerdings kam derselbe Pfad auch geradenwegs vom Hause des Squire her, aber es ließ sich nicht annehmen, daß der Träger eines solchen Anzugs dort zu Besuch gewesen sey. In Anbetracht aller Dinge unterhielt Lenny keinen Zweifel, daß der Fremde ein Ladengejunge oder Lehrling von Thorndyke seyn müsse, und der üble Ruf dieser Stadt in Verbindung mit solcher Annahme ließ es dem jugendlichen Stockhüter als sehr wahrscheinlich vorkommen, daß er einen von den mitternächtlichen Revolutionären vor sich habe. Dieser Argwohn tauchte in Lenny's Gehirn mit einer Geschwindigkeit auf, die durchaus in keinem

Verhältniß steht zu der Zahl der Zeilen, welche erforderlich war, um sie anschaulich zu machen, und um ihn noch mehr zu bekräftigen, mußte noch der Knabe unglücklicher Weise vor dem Stock stehen bleiben, vor dem er sich niederbeugte, um das schimpfliche Anathem zu lesen, mit welchem er entstellt war. Er wiederholte die Worte laut und Lenny sah ihn lächeln — und welch ein unangenehmes, finsternes Lächeln! Nie zuvor hatte unser Stockwächter ein solches spöttisches Lächeln wahrgenommen.

Aber denke man sich erst Lenny's frommes Entsetzen und Grausen, als dieser unheimliche Fremde geradezu auf dem Stock Platz nahm und entweihend seine Fersen auf den Eidern von zweien der vier runden Augen ausruhen ließ, während er ein Bleistift und ein Taschenbuch herausnahm und zu schreiben begann. Nahm vielleicht dieser freche Unbekannte ein Inventar auf über die Kirche und die Halle zum Zweck einer Brandstiftung? Während seines Schreibens schaute er mit so seltsamen, starren Blicken bald nach der einen bald nach der andern hin, das Auge nicht auf das Papier richtend, wie doch Lenny gelehrt worden war, wenn er sein Schreibebuch vor sich hatte. Die Sache verhielt sich nämlich so, daß Randal Leslie erschöpft und müde war, und da er die Erschütterung des Falles weit mehr fühlte, nachdem er einige Schritte gegangen, so hatte ihm nichts willkommener seyn können, als ein Platz, der ihm für einige Augenblicke Gelegenheit zum Ausruhen bot. Auf dem Stocke sitzend kam er auf den Gedanken, an Frank eine Zeile zu schreiben und sich wegen der Unterlassung seines Besuchs zu entschuldigen.

Er hatte die Absicht, das Blatt, auf welches er geschrieben, aus seinem Taschenbuch zu reißen und es im Vorbeigehen in einem Bauernhause zur Besorgung nach der Halle abzugeben.

Während Randal in dieser unschuldigen Weise beschäftigt war, kam Lenny mit dem festen gemessenen Schritt einer Person auf ihn zu, welche entschlossen war, ihre Schuldigkeit zu thun, mochte es kosten was es wollte. Der junge Stockhüter war zwar muthig, aber nicht wild, weshalb der Verdruß, den er empfand, und der Argwohn, den er hegte, sich nur in folgender feierlichen Berufung an das Schickslichkeitsgefühl des Uebelthäters Luft machte:

„Schämt Ihr Euch nicht vor Euch selbst? Da hin zu sitzen auf des Squire's neue Stöcke! Herunter und fort mit Euch!“

Randal wandte sich rasch um, und obgleich er in jedem anderen Augenblicke besonnen genug gewesen wäre, um sich mit Leichtigkeit aus seiner falschen Stellung herauszuziehen, ist doch *nemo mortalium et cetera* — zu deutsch, Niemand ist allezeit weise. Dazu befand sich der junge Leslie bei ungemein schlimmer Laune, und die Leutseligkeit gegen geringere Personen, um deren willen ich ihn früher gerühmt habe, ging ganz verloren in der Verachtung gegen nasenweise Flegel, die einem beleidigten Etonschüler so natürlich ist.

Randal musterte daher Lenny mit großer Geringschätzung und entgegnete in Kürze: —

„Du bist ein unverschämter junger Schlingel.“

Ob einer so bündigen Erwiederung schoß unserem Lenny.

das Blut ins Gesicht. Schon vorher überzeugt, daß der Eindringling ein geschlossener Lehrling oder Ladenjunge sey, fühlte er sich in dieser Ansicht noch mehr bekräftigt nicht nur durch die unhöfliche Sprache, sondern auch durch den wilden Blick, der die Worte begleitete und wahrhaftig nicht viel Würde gewann durch den zerfetzten, zerbeulten, strolchenartigen Hut, unter welchem das finstere, drohende Feuer hervorschloß.

Von allen den verschiedenen Artikeln, aus welchen der männliche Anzug besteht, ist vielleicht keiner, der so viel Charakter und Ausdruck hat, als die Kopfbedeckung. Ein hübscher, wohlgebürsteter, kurzhaariger, gentlemanischer Hut, mit einem gewissen Air getragen, verleiht dem ganzen Aeußern Distinktion und Achtbarkeit, während eine zerquetschte und übel zugerichtete Hauptbedeckung, wie die unseres Mandal war, so ziemlich geeignet ist, den stattlichsten Gentleman, der je durch Saint James Street spazierte, in das Urbild eines landstreicherischen Hallunken umzuwandeln.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein Bauernjunge gegen nichts eine schärfere Antipathie hat, als gegen einen Ladenburschen, und selbst bei wichtigen politischen Fragen wird es der gewerbtreibenden städtischen Bevölkerung nicht leicht, durch Schmeicheleien die Sympathieen des Bauernstandes zu erkaufen. Ein ächter englischer Bauer ist immer ein Aristokrat. Aber auch abgesehen von dem ewigen Murren über Standesvorrechte liegt etwas eigenthümlich Feindseliges in dem Verhältniß zwischen Knabe und Knabe, wenn ihrer Zwei einmal etwas gegen einander haben und sie

allein sind auf einem ruhigen Stückchen Rasen. Es ist ein Gefühl, ähnlich dem des Streithahns — ein Etwas das in der sonst so lammartigen und friedlichen Bevölkerung Englands die kampfgerechte Lust nährt, den Daumen fest über den vier Fingern zu schließen und, wie man zu sagen pflegt, „eine Faust daraus zu machen“. Gefährliche Anzeichen von dieser gemischten und angriffsbegierigen Gesinnung gaben sich nach den Worten und dem Blicke des nichts weniger als ansprechenden Fremden an Lenny Fairfield zu erkennen. Und der Fremde schien es zu merken, denn sein blasses Gesicht wurde noch blasser und sein finsternes Auge starrte noch wachsam nach dem Gegner hin.

„Willst Du von dem Stock herunter?“ rief Lenny, der es unter seiner Würde hielt, auf die an ihn gerichteten rohen Schimpfworte etwas Anderes zu erwidern. Den Worten die That folgend lassend, that er an dem Eindringling einen Ruck, welchen dieser irrthümlicher Weise für einen Schlag nahm. Der Stonschüler sprang auf, und durch die Schnelligkeit dieser Bewegung sowohl, als durch eine leichte Handberührung verlor Lenny sein Gleichgewicht, so daß er Hals über Kopf auf den Stock hin purzelte. Glühend vor Wuth half sich der junge Dörfler hurtig wieder auf die Beine, stürzte auf Mandal los und schlug rechts und links um sich.